

thoff.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doepgen in St. Vith.

Durchreise durch St. Vith undirt, wird hier selbst auf

No. 55.

St. Vith, Samstag den 9. Juli

1887.

Alungen

. Juli

. Juli

nd besitzt 40 der edelsten dreifachen Esel.

3. Platz 30 Pfg. die Hälfte.

Althoff, Direktor.

h hierorts Marktplatz
häft engros

iedr. Blaise.

ere Bauhölzer,
ubord, Dachlatten,
latten u. Kesseln
Träsen u.

u billigem Preise
N. Genten, St. Vith.

nienblätter

ei Jos. Doepgen in St.



ie illustrierte Zeitung „Zeit-
erscheint jeden Sonntag in
u größten Folio-Formates
Seiten Illustrationen; dazu
ge „Zeitgeschichtliche Rund-
ierteljährlich 1 M. 50 Pf.
uchhandlungen nehmen jeder-
ungen an, ebenso alle Post-
Nr. 6244a des deutschen
ngs-Kataloges.

e-Nummern gratis
no durch die Expedition
lder in Berlin W., Pots-
laffe 38, — Wien L., Opern-



Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 10 des Impfregulativs vom 28 April 1875 werden die öffentlichen Impfstermine pro 1887 nachstehend für den 5. Impfbezirk mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Eltern, Pflageeltern oder Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung u. der ihr folgenden Bestellung (Revision) entzogen geblieben sind, mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen nach Vorschrift des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 bestraft werden.

Im Falle die Impfung aus unvorhergesehenen Gründen zu der bestimmten Zeit nicht vorgenommen werden kann, wird der Impfarzt Herr Dr. J. O. u. d. der Orts-Polizei-Behörde den anderweiten Termin zur Benachrichtigung der Eltern pp. rechtzeitig mittheilen.

Die öffentliche Impfung findet statt:

Montag den 11. Juli er.

Morgens 7 1/2 Uhr in Nieder-Emmels

Nachmittags 1 Uhr in Neundorf

Nachmittags 2 1/2 Uhr in Crombach

Nachmittags 4 Uhr in Hinderhausen

Nachmittags 6 Uhr in Rodt.

Freitag den 15. Juli er.

Nachmittags 1 Uhr in Wallerode

Nachmittags 2 1/2 Uhr in Medell

Nachmittags 4 Uhr in Meyerode

Sämmtliche Termine werden in den resp. Schullokalen abgehalten.

Die Revisionstage werden in jeden Termine mündlich angesagt.

Malmedy, den 5. Juli 1887.

Der Königliche Landrath von Frühluf.

Der Königliche Kreis-Physikus Dr. Schmitz.

Bekanntmachung.

Wie ich in Erfahrung gebracht, haben verschiedene Stutenbesitzer des Kreises in diesem Jahre wegen die Kördnung für die Privatbesitzer der Rheinprovinz vom 15. August 1880, Amtsblatt Seite 239 verstoßen, indem sie ihre Stuten auswärts, ja selbst im Auslande haben decken lassen.

Der Dorfschulze.

Erzählung von J. Senbeck.

(Unbefugter Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Das Knarren der Gartenthür ließ ihn den Blick nach der dem Dorfsplatz zugewandten Seite des Gartens wenden. Er sah den Lehrer Müller durch die Thür eintreten und das freundliche Lächeln des Briefes zeigte, wie lieb ihm der kommende Besuch war.

„Verzeihen Sie die Störung, Herr Pastor!“ sagte der junge Mann nähertretend. „Ich mache heute wieder einmal Gebrauch von Ihrer Erlaubnis, zu Ihnen kommen zu dürfen, wenn es bei mir im Innern tobt und stürmt. Ein Zusammensein mit Ihnen giebt mir immer Ruhe und Frieden!“

„Sie sind so feierlich, daß ich wirklich glauben muß, es treibt Sie heute etwas wichtiges zu mir!“ erwiderte der Pfarrer lächelnd. „Aber lassen Sie vorläufig alles Unangenehme bei Seite! Drinnen in meiner Stube steht der Kaffee auf dem Tisch, die Pfeife Oldenkott littera H. ist für Sie auch da, und bei diesen Genüssen können Sie ja Ihr Herz ausschütten!“

Mit diesen Worten legte der alte joviale Herr seinen Arm unter den des jungen Mannes, der die Figur höher aufzuzichten schien in dem Gedanken, daß er dem, der ihm geistig so oft Stütze

Es veranlaßt mich, die Polizeibehörden und Beamten anzuweisen die Befolgung der Vorschriften der Kördnung streng zu überwachen und jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen.

Malmedy, 5. Juli 1887.

Der Kgl. Landrath,
v. Frühluf.

Bekanntmachung.

Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: 1) Strafsachen; 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3) Meß- und Marktsachen; 4) Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Wiethern von Wohnungs- und andern Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der von Miethern in die Wohnung eingebrachten Sachen; 5) Wechselsachen und 6) Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Das rechtsuchende Publikum wird mit Vorstehendem unter dem Ersuchen bekannt gemacht, sich während der Gerichtsferien aller Anträge und Eingaben in allen nicht als Feriensachen bezeichneten Angelegenheiten zu enthalten.

St. Vith, den 18. Juli 1887.

Königliches Amtsgericht.
Neuer
Amtsrichter.

Politische Nachrichten.

— Berlin, 5. Juli. Unser Kaiser ist am Montag Abend nach Gms abgereist. Schon mehrere Stunden vor der festgesetzten Zeit der Abreise hatte sich eine unabhsehbare Volksmenge vor dem kaiserlichen Palais, Unter den Linden, in der Königgräzerstraße und auf dem Potsdamer Platz Spalier bildend, eingefunden, um dem greisen Landesherrn noch ein Lebewohl zuzuwinken und sich durch persönlichen Augenschein von der völligen Genesung Desselben zu überzeugen. Als endlich kurz vor 9 1/4 Uhr die kaiserliche offene Kalesche das Palais ver-

ließ, pflanzte sich das tausendstimmige Hurrah der dort Versammelten brausend fort und fand auf dem ganzen Wege, den der kaiserliche Wagen zu durchfahren hatte, ein vieltausendfaches donnerndes Echo.

Der Kaiser ist nach telegraphisch hierher gelangter Mittheilung mit seiner Begleitung heute Vormittag 11 1/4 Uhr wohlbehalten in dem festlich geschmückten Badeorte Gms eingetroffen und bei der Ankunft daselbst von den Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe empfangen worden. Wie in früheren Jahren nimmt der Kaiser wieder im dortigen Kirchhause Wohnung, woselbst auch der größte Theil des Gefolges absteigt. Ueber die Dauer des Aufenthaltes in Bad Gms und über die ferneren Reisen von dort aus sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen, doch stellen Münchener Nachrichten eine Begegnung des Kaisers mit dem Prinzregenten von Bayern auf der Weiterreise nach Gastein in Aussicht.

Das Befinden des Kronprinzen ist ein entsprechend gutes. Er hat in England einer Truppeninspektion sowie der Grundsteinlegung des Reichsinstituts für die Kolonien durch die Königin beigewohnt. Der Befund der von Professor Virchow vorgenommenen Untersuchung der neuerdings durch Dr. Mackenzie aus dem Halse des Kronprinzen entfernten Wucherungstheile lautet wiederum dahin, daß die Wucherung nicht bösartiger Natur sei.

— Die Weihe der Kaiserglocke des Kölner Doms hat am 30. Juni durch den Erzbischof in Gegenwart der Spitzen der Behörden stattgefunden. Die Glocke war reich mit frischen Rosen und Kornblumen geschmückt, vor dem Sitze des Erzbischofs erblickte man das Reichswappen mit der Kaiserkrone und Fahnen in den Farben des Reiches. Der Erzbischof erläuterte in einer Ansprache den Zweck der Glockenweihe und erwähnte in lebhafter Darstellung des geschlossenen politischen wie kirchlichen Friedens, welcher letzterer auf Veranlassung des Papstes und durch das hochherzige Entgegenkommen unseres geliebten Kaisers zustande gekommen. Er knüpfte den frommen Wunsch an, daß die Glocke Generationen hindurch den Frieden für das deutsche Vaterland verkünden und vom Himmel des Kaisers immerwährendes Wohlergehen erleihen möge, daß sie ferner beständig den Frieden verkünde und zum Heil des Vaterlandes und zum Wohl der Kirche. Die Rede schloß mit dem Wunsche:

und Halt gewesen, jetzt körperlich als Stütze dienen konnte.

Durch eine Thür, die direkt aus dem Garten in des Pfarrers Studirstube führte, traten die Beiden in letztere ein. Müller hatte in diesem Zimmer schon so oft angenehme Stunden verbracht, daß er sie kannte wie seine eigene. Und doch erschien ihm heute der einfach möblirte Raum anziehender und heimischer denn je. Durch die Glashür und zwei Fenster, die von leichten weißen Gardinen nur wenig verhüllt wurden, strömten ganze Ströme warmen goldigen Sonnenlichts in das Zimmer. Die hellgrün, fast weiß gefärbten Wände sogten das Licht nicht auf, sondern leuchteten und glänzten wie neue Lichtquellen.

An der Hauptwand des Zimmers stand ein mit dunklem Ledertuch überzogenes Sopha und der runde Tisch vor demselben, mit blendendweißem Tuche bedeckt, trug ein zierliches Kaffeegeschirr und einen bräunlich glänzenden Festkuchen. Mit der dampfenden Kanne trat nun auch die Haushälterin des Pfarrers durch eine andere Thür ein; die alte Friederike, ebenso behäbiger Figur wie ihr Herr, zeigte das freundlichste Gesicht unter ihrer Tüllhaube, als sie sah, welcher Besuch da war.

„Mit Erlaubniß, Herr Pastor, nun wird uns beiden der Kaffee schmecken! Sie trinken ihn mit Herrn Müller und ich habe die Frau Braun und die Anna bei mir!“

Lächelnd hob der Pfarrer die Hand und scherzhaft drohend sagte er:

„Lassen Sie es Ihrem Besuche nur an nichts fehlen, Friederike, und vergessen Sie alle drei beim Sprechen Essen und Trinken nicht!“

Das runzelige Gesicht der alten Haushälterin erröthete bei diesem Vorwurf ihres Herrn und knixend zog sie sich wieder zurück.

„Nun, lieber Müller, gießen Sie uns den Kaffee ein, während ich die Pfeifen stopfe, denn das verstehen Sie doch immer noch nicht!“

Müller folgte der Aufforderung und fragte dann: „Darf ich Ihnen auch den Zucker in die Tasse legen, Herr Pastor?“

„Bitte, ja!“ antwortete der Pfarrer. „Aber vergessen Sie auch den Nuckel nicht. Sie wissen: der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes!“

Von seinem gewohnten Ruheplatz, einem Stissen, welches neben dem Schreibtisch lag, der hinter Gypswänden versteckt in der einen Zimmerecke stand, erhob sich ein großer, grauer Kater und kam mit gebogenem Rücken und eifrig schnurrend auf den Lehrer zu, ließ sich von ihm das glänzende Fell streicheln und verzehrte dann mit sichtlichem Besag die ihm gebotene Milch.

(Fortsetzung folgt.)

„Friede sei ihr erst Geläute!“ Die Zöglinge des Priesterseminars sangen alsdann 7 Psalmen (50, 53, 56, 66, 69, 85 und 126) worauf die Abwaschung der Glocke durch Seminaristen erfolgte. Nun wurden wieder fünf Psalmen recitirt (der 143, 146, 148, 149, 150.) Darauf salbte Dr. Krementz an sieben Stellen in Kreuzesform mit dem Krankenöl die Außenseite und an vier Stellen im Innern mit dem Chrysam, ihr den Namen „Petrus“ beilegend unter sinnbezeichnenden Gebeten. Alsdann wurde Weihrauch und Myrrhe unter die Glocke gestellt, während der Psalm 76 gesungen wurde. Zum Schluß sang ein Diakon das Evangelium vom Festtage Mariä Himmelfahrt. Es ist daselbe Evangelium, welches beim Hochamt bei der Grundsteinlegung durch Erzbischof Konrad von Hochstaden 15. August 1248 gesungen worden ist. Schlag 12 Uhr ließ die Kaiserglocke fünf Minuten lang ihr ehernes Geläute erschallen, in welches alsdann die vier anderen Glocken des Domes zu prächtigem Vollgeläute einstimmten.

— Eisenbahn-Einnahmen. Als die Eisenbahneinnahmen 1885/86 etwas zurückgegangen waren, hatten wir von der freisinnigen Presse wieder die alten thörichten Klagen über die Verstaatlichung zu hören. Das Blatt des Abgeordneten Richter erging sich in Rechenkunststücken, um zu beweisen, daß die Staatsverwaltung weniger wirtschaftlich sei, als die Privatverwaltung. Man rechnete einen Rückgang der kilometrischen Einnahmen heraus, welche, da der Staat viele Bahnen nicht des unmittelbaren Nutzens, sondern zur wirtschaftlichen Anschließung dieses und jenes Landestheiles baut, überhaupt nicht maßgebend sind, und stellte sich blind gegen die einfache Nothwendigkeit, daß, wenn der Absatz der Erzeugnisse stockt, natürlich die Bahnen — Privat- wie Staatsbahnen — an Frachten weniger zu verdienen bekommen. Der Bericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft für 1886 stellt denn auch fest: „Die Eisenbahneinnahmen waren im Jahre 1885 und in den ersten Monaten des Jahres 1886 wohl in allen Ländern Europas zurückgegangen; Preußen ist am wenigsten von diesem Rückgang betroffen worden. Er zeigte sich viel stärker in Oesterreich-Ungarn, Rußland, Frankreich u. s. w. Er war die unausbleibliche Folge zeitweiser Stockung in Handel und Gewerbe, in mehreren Ländern auch erhöhter Zölle auf Massenproducte. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1886 hat sich eine günstigere Wendung auch in den Eisenbahnerträgen angebahnt.“

— Der westfälische Provinzial-Landtag hat die Vorlage, betreffend den Zuschuß von einer Million Mark zu den Grunderwerbskosten des Dortmund-Ges- Kanals, mit großer Mehrheit angenommen.

— Wien, 5. Juli. Kaiser Wilhelm soll schon am 19. Juli in Gastein eintreffen.

— Wien, 5. Juli. Ein Erlass des Kultusministers ordnet an, daß die Bewilligung der Errichtung von Schulen seitens religiöser Genossenschaften an die staatliche Genehmigung der Niederlassung der Körperschaft gebunden sei.

— Paris, 5. Juli. Es heißt, die Regierung habe beschlossen, den Einfuhrzoll auf fremden Alkohol bis zum 30. November von 30 auf 70 Franc den Hektoliter zu erhöhen.

— General Boulanger ist zum commandirenden General des 13. Armeecorps (in Clermont-Ferrand) ernannt worden. Die radicalen Blätter suchen noch immer für ihn Stimmung zu machen und werden darin von der Patriotenliga unterstützt. Letztere hat am Sonnabend eine große Versammlung abgehalten, deren gegen Deutschland gerichtete Kundgebungen von der gemäßigten Pariser Presse ernst getadelt werden. Die in Leipzig Verurtheilten, Köchlin und Blech, sind zu Ehrenmitgliedern der Liga ernannt worden. Die „Kölnische Zeitung“ erwähnt eines Gerüchtes, wonach Präsident Grevy in Besitz der hinreichenden Beweismittel sei, daß General Boulanger einen Staatsstreich geplant und sich mit Gewalt habe in Besitz der Regierung setzen wollen.

— Die probeweise Mobilmachung, welche Herr Boulanger geplant und sein Nachfolger Ferron noch nicht aufgegeben hat, kostet statt der ursprünglich angegebenen fünf Millionen jetzt schon acht, und wird, falls sie zur Ausführung kommt, wohl noch um weitere drei Millionen wachsen. General Ferron hat im Budgetauschluß der Kammer

erklärt, er schätze die Kosten auf acht Millionen, weil es sich, um allseitige Erfahrungen zu machen, nicht nur darum handle, das Armeecorps zu mobilisieren, sondern auch die Truppen nach den bestimmten Punkten zu transportiren und daselbst zu versammeln. Der Ausschluß will am Sonnabend über die Sache Beschluß fassen.

Bei der Fortsetzung der Berathung des Gesetzes über den Militärdienst verlangte Bischof Freppel die Befreiung der Seminaristen. Die Republikaner sprachen sich für die Gleichheit Aller in Betreff der Militärpflicht aus und der Ministerpräsident Rouvier erklärte, die Regierung strebe dahin, das gemeine Recht ebensowohl auf die Seminaristen wie auf die Lehrer anzuwenden, da alle Bürger vor der Wehrpflicht gleich seien. Die Kammer lehnte darauf mit 384 gegen 71 Stimmen die provisorische Befreiung der Lehrer und Seminaristen sowie auch die Aufnahme der letzteren unter die Kronenträger ab. (Unter Seminaristen sind die Zöglinge der geistlichen Seminare zu verstehen.)

Bermühtes.

* St. Bith, 7. Juli. Vergangene Nacht hat uns mit einem gehörigen Frost bedacht, so daß die Kartoffeln, Stangenbohnen zc. alle erfroren sind. Hier ist vivat sequens überflüssig.

* St. Bith, 8. Juli. Am Mittwoch Abend fand im Saale des Gasthofs „zur Post“ das Concert der beiden jungen Gesangskünstlerinnen Fräul. Lhra und Fräul. Theresie Merten statt. Daselbe, schon längst angekündigt, war wegen Krankheit der Fräul. Lhra bis vorgestern verschoben worden. Ob die Krankheit noch nicht ganz gewichen war, oder woran es lag, die sonst so klare, klangvolle Stimme der talentvollen Künstlerin kam im Anfang nicht recht zum Ausdruck. Erst bei dem „Schlummerliedchen“ von Frißsch erkannte man die Meistersängerin der Töne wieder und hat sie von da ab ihre Meisterschaft bis zum Ende des Concerts ganz behauptet. Fräul. Lhra hat in Fräul. Th. Merten eine ganz passende Genossin gefunden. Diese junge Pianistin verstand es sehr wohl zum Gesang zu begleiten, als auch die Solovorträge mit musikalischem Ausdruck vorzutragen, wenn auch ihrer wirklich meisterhaften Technik, das etwas betonirende und zu tief im Ton liegende Piano zuweilen einigen Widerstand zu leisten suchte. Den größten Beifall bracht ihr das „Spinnliedchen“ ein, welches sie wiederholen mußte. Ueberhaupt wurde den Künstlerinnen der wohlverdiente Beifall des Publikums in reichlichem Maße zu theil, welches sich sagen mußte einen wirklich genussreichen Abend gehabt zu haben.

— (Die Abreise des Kaisers.) Kaiser Wilhelm ist am Montag Abends um 10 Uhr 10 Minuten mit einem Extrazuge, bestehend aus einem Hofwaggon, zwei Salon- und drei Personenwaggons, vom Generalarzt Dr. Lauer, den Leibärzten Dr. Leuthold und Dr. Timann, ferner dem Hofmarschall Grafen Verponcher, den General-Adjutanten Grafen Lehnendorff und Goltz, sowie den Chef der Militär- und Zivil-Kabinette begleitet, nach Gmünd abgereist. Bei der Ankunft vor dem Potsdamer Bahnhofe wurde der Kaiser von einer zahlreichen Menge jubelnd empfangen, ebenso beim Betreten des Perrons. Der Kaiser schritt langsam in kleinen Schritten, gebengt und auf einen Stock gestützt, aber allein zu seinem Waggon; daselbst überreichte ihm Gräfin Verponcher ein prächtiges Rosenbouquet, welches der Kaiser höchst erfreut entgegennahm, sich freundlichst von der Gräfin verabschiedend. Nur von einem Diener gestützt, bestieg dann der Kaiser den Wagen, worauf sich der Zug sofort unter Hochrufen des Publikums in Bewegung setzte. Der Kaiser sah in Anbetracht des überstandenen Leidens ziemlich wohl aus, schien in bester Laune zu sein und dankte, am Fenster stehend, schon im Fahren mit freundlichem Verneigen unter militärischem Gruß für die Abschiedsrufe des Publikums.

— (Dr. Mackenzie's Honorar) für die Behandlung des deutschen Kronprinzen beträgt nach dem „Berliner Tagblatt“ 1000 Pf. St. oder 20,000 Mk. Ueberdies erhält Dr. Mackenzie noch Vergütung für Reisekosten und Zeitverlust, so oft er nach Berlin berufen wird.

— Pest, 5. Juli. Die Details, die über das Dynamitunglück von Jászbereny bekannt wer-

den, sind entsetzlich. Oberlieutenant Szatacs erklärte die praktische Verwendung des Dynamits Sprengung größerer Objekte. Die Hörer des Kuriums sowie die Instruktoren hatten sich im Halbkreis um den Tisch postirt, auf welchem die Dynamit-Batterie stand. Szatacs stand am Tische und explizirte die Verwendung der Batterie. Die mit der Batterie verbundene Zündschnur entzündete sich und die Batterie explodirte. Oberlieutenant Szatacs, der Gesicht in Stücke gerissen wurde, starb auf der Stelle. Oberarzt Dr. Koller, welcher beim Transporte zugegen war, fiel gleichfalls momentan nieder. Dem Lieutenant Hübnier wurde das linke Bein entzweigerissen. Später amputirten ihm die Ärzte das Bein, wobei er eine unglaubliche Muthlosigkeit zur Schau trug, er rauchte eine Cigarette. Eine Stunde später hauchte er sein Leben an vierzig Schritte von der aufgestellten Batterie ein Husar im Hof der Kaserne; er wurde durch die Explosion sammt dem Pferd in die Luft geschleudert. Das Pferd kam mit einigen Verletzungen davon. Der Reiter fiel todt zu Boden. Sieben Husaren blieben todt auf dem Platze, zehn starben im Laufe des Nachmittags an den Folgen der erlittenen schrecklichen Verletzungen. Weitere 42 Husaren, darunter mehrere Unteroffiziere, wurden durch die fürchterliche Explosion in solchem Maße verletzt, daß nur geringe Hoffnung für ihr Aufkommen besteht. Zwei Leichen, die keine Verletzungen zeigten, scheinen durch den Luftdruck erstickt. Eine zweihundert Schritt entfernte Stallmauer barst in Folge des Luftdrucks.

— (Geographie schwach.) In dem Redaktionsbureau der „Straßburger N. N.“ erschien dieser Tage ein Herr aus Christiania (Norwegen) und erzählte folgende unglaubliche Geschichte, die ihm in Frankreich passiert war: „Ich machte meiner Erholung eine Reise durch Deutschland. Jüngst war ich in Toulon. Am Tage vorher hatte ich mir die Stadt angesehen, war dabei an den Hafen gekommen und daß mir dabei die Festungsmauern auch in die Augen fielen, konnte ich nicht verhindern. Zwar fiel es mir auf, daß ich einen Mann erblickte, der öfters nach mir her sah ohne meine Nähe zu kommen; ich achtete nicht weiter auf ihn. Abends ging ich ins Theater, der fremde Herr setzte sich ganz in meine Nähe. Ich wollte am andern Morgen in aller Frühe abreisen und gab mich darum gegen drei Uhr auf den Bahnhof. Ich ging, den Zug erwartend, hin und her. Plötzlich kommt ein Herr auf mich zu, fragt mich, was ich da auf- und abgehe, was ich suche, was ich auskundschaften wolle. Ich auskundschaften? Ich vorsetzte ich, was soll das sein, wer gibt Ihnen das Recht, mich so zu fragen? Ich verbitte mir derartige Fragen. Hierauf zog der Herr eine Karte aus seiner Tasche, er war Geheimpolizist, ich mußte ihm zum Polizeibureau folgen; mit meiner Abreise war nichts. Dort kam ich zum Verhör. „Sie sind Deutscher,“ so war die Anrede. „Sie haben unsere Festungswerke und unsern Hafen genau betrachtet, waren sogar im Theater, wie kommen Sie dazu, hier Alles auszuspiioniren?“ „Verzeihen Sie, antwortete ich, ich verstehe nicht, was Sie von mir wollen und möchte überhaupt wissen, mit welchem Recht Sie mich in dieser Weise anreden, ich heiße so und so, bin aus Christiania, mache eine Vergnügungsreise für mein Geld und ich denke unter dem Schutze der Gesetze dieses Landes.“ „Wollte noch mehr sagen, aber der Polizeichef unterbrach mich in die Rede, indem er sprach: „Sie sind Deutscher, und das genügt.“ „Nein,“ sagte ich, „bin kein Deutscher, (die geographischen Kenntnisse des französischen Polizeichefs schienen nicht hinreichend bis nach meiner Vaterstadt), noch weniger Spion, sondern ich bin Norweger und Unterleutnant Sr. Maj. des Königs von Schweden, ich habe meinen Koffer aus dem Wartezimmer holen lassen, in demselben befindet sich mein Paß. Ich schickte nach meinem Koffer. Was währenddem Kopfe des Herrn Chef de Police vorging, weiß ich nicht.“ „Allemande, Christiania, Norwegen,“ murmelte er vor sich hin und schüttelte dabei den Kopf. Darauf kam mein Koffer, man entzifferte meinen Paß; ich war also doch kein Deutscher und damit auch kein Spion. Ich aber hatte genug von der Geschichte und nahm den nächsten Zug nach Straßburg zu. Ich bin Norweger, das ist mein Glück, wer weiß, was aus dem Norwegern wird.“

— (Es geht) In einer kürzlich landwirtschaftlich wie man der „A. O.“ offiziellen Theiles Vereinsmitglied er das Thema: „Der für die Landwirthe meinen“, in welcher stelle vorkam: „Ist trost sagen: Der jeder physischen in Kultur. Er ist welchem die Men Wissenschaft und deshalb nicht bloß auch in ästhetischer samkeit. Wahrlich den Dünger gar legen!“

— Das Lo Die Redaktion der „Das Echo“ erl Preisauschreiben reich genug, um de das Lob der Sch Weise singt. Ab litterarischer Verpf guten Schwiegermi

Gras

Am Montag

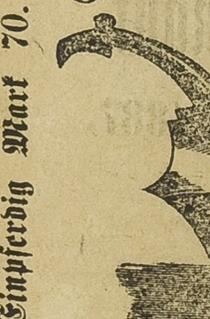
lassen Herr Albert Wiesbaden verlebten ihren von S der B sogenannt rei, ge durch den Unterzei St. Bith,

Gras

Am Montag

läßt Herr Heinrich 17 Ma 4 2 gegen Zahlungsaus St. Bith.

Zwilli



— Prämiirt auf n tion auf Probe u von Ru Vertreter die H berg, A. Zinn medy, Aug. Sch

Einfach und gut 70.

Lieutenant Szakacs erklärte die Wirkung des Dynamits... Die Hörer des Kurzes... in die Dynamit-Batterie... in die Luft geschleudert... die Verletzungen davon... Boden. Sieben Husaren... zehnte starben im Laufe... den Folgen der erlittenen... n. Weitere 42 Husaren, da... Offiziere, wurden durch die... in solchem Maße verletz... ung für ihr Aufkommen be... ie keine Verletzungen zeig... fdruck erstickt. Eine zwei... te Stallmauer barst insolg...

(Es geht nichts über edlen Stil.) In einer kürzlich stattgehabten Versammlung eines landwirthschaftlichen Vereins in Kurhessen hielt, wie man der „N. N.“ schreibt, nach Schluß des offiziellen Theiles der Sitzung ein hervorragendes Vereinsmitglied einen schwungvollen Vortrag über das Thema: „Der Dünger und dessen Bedeutung für die Landwirthschaft und die Kultur im Allgemeinen“, in welchem u. a. die nachfolgende Kraftstelle vorkam: „Ja, meine Herren, man kann getrost sagen: Der Dünger ist die eiserne Grundlage jeder physischen und darum auch jeglicher geistigen Kultur. Er ist das eigentliche Urfundament, auf welchem die Menschheit die Ruhmestempel ihrer Wissenschaft und Kunst errichtet hat. Er verdient deshalb nicht bloß in landwirthschaftlicher, sondern auch in ästhetischer Hinsicht unsere größte Aufmerksamkeit. Wahrlich, meine Herren, ich kann Ihnen den Dünger gar nicht warm genug an das Herz legen!“

— Das Lob der Schwiegermütter. Die Redaktion der bekannten Berliner Wochenschrift „Das Echo“ erläßt das nachstehende originelle Preisanschreiben: „Die Redaktion ist leider nicht reich genug, um denjenigen würdig zu belohnen, der das Lob der Schwiegermütter in überzeugendster Weise singt. Aber sie fühlt ebenfalls eine Art litterarischer Verpflichtung gegenüber den zahlreichen guten Schwiegermüttern auf dieser Welt, und schlägt

deshalb einen kleinen Sängerkrieg wie folgt vor: Wer in acht gereimten Druckzeilen am schlagendsten den Werth der Schwiegermutter preist, erhält von uns einen Ehrensold von 20 Mark. Das preisgekrönte Merksprüchelein wird im „Echo“ abgedruckt. Bezügliche Einwendungen werden bis zum 20. August 1887 angenommen.“

Juni Maria Cath. Cohnen, alt 2 Mon. Tochter von Cohnen und Marg Hilger zu Valender. Am 17. Nicolaus Gangolf zu Wallerode, 74 Jahre alt, Wittwer von Maria Johannis und Elisabetha Wisemes.

3. Heirathen: Am 4. Mai Peter Kringsels von Meyerode mit Anna Cath. Fretches von Sveldingen. Am 15. Mai Johann Heinrich Richard mit Barbara Henkes, beide von Medell. Am 9. Juni Michel Bertha von Valender mit Elisabetha Rabben von Montenan. Am 15. Juni Lehrer Wilhelm Baumann zu Albringen mit Anna Maria Gommers am Hervert bei Medell.

Civilstand der Bürgermeisterei Meyerode pro 2. Quartal 1887.

1. Geburten: Am 18. April Maria Josephine, Tochter von Leon. Binz und Anna Krings zu Herresbach. Am 3. Mai, Wilhelm, Sohn von Wilhelm Collene und A. Cath. Esen zu Meyerode. Am 10. Mai, Peter Karl, Sohn von Joh. Kringsels und Barb. Thome zu Meyerode. Am 23. Anton, Sohn von Cornel. Buschmann und Marg. Leuz zu Wallerode. Am 27. Elisabeth, Tochter von Hilger Justen und A. Gertrud Veithen zu Valender. Am 31. Mai Johann Peter, Sohn von Joh. Zimmermann und Gertr. Schommers zu Herresbach. Am 19. Juni, Nicolaus, Sohn von Jakob Sobey und Maria Heindrichs zu Medell.

2. Sterbefälle: am 8. April Michel Jos. Kringsels, alt 5 Monate, Sohn von Hub. Kringsels u d Anna Kath. Grieben zu Meyerode. Am 12. Maria Sus. Supperz, alt 5 Wochen, Tochter von Jac. Supperz und Maria Anna Dupont zu Wallerode. Am 4. Mai Katharina Hennen Wittwe von Johann Heinrich Janzen zu Medell 83 Jahre alt. Am 14. Johann Andre zu Wallerode, 70 Jahre alt, Wittwer von Anna Cath. Michels. Am 30. Maria Henkes zu Wallerode, alt 20 Jahre, Tochter von Hubert Henkes und Maria Cath. Trost. Am 3.

Postenlauf.

1. St. Bith-Weimes ab 2,25 Morg. an 5,10
2. " " ab 3,25 Nm. an 6,10
1. Weimes St. Bith ab 10,30 Morg. an 1,15 Nm.
2. " " ab 10,15 Abds. an 12,55 Nachts
St. Bith-Uffingen ab 6,15 Morg. an 9,30 Nm.
Uffingen-St. Bith ab 3,30 Nm. an 6,45 Abds.
Anschluß nach Luxemburg.
St. Bith-Malmedy ab 7,10 Morg. an 10,30
Malmedy-St Bith ab 3,30 Nm. an 7,10 Abds.
St. Bith-Bleialf ab 9,10 Vorm. an 12,35 Nm.
Bleialf-St. Bith ab 9,30 Abds. an 12,55 Nachts.
St. Bith-Losheim ab 9,40 Nm. an 1,25 Nm.
in Hellenthal 4,00 Nm. in Sinkerath 4,35 Nm.
Losheim-St. Bith ab 2,30 Nm. an 6,10 Abds.
St. Bith-Burg-Neuland ab 1,45 Nm. an 3,40 Nm.
Burg-Neuland-St. Bith ab 6,30 Morg. an 8,30 Nm.

Grasverkauf in St. Bith.

Am Montag den 11. Juli cr., Mittags 1 Uhr
lassen Herr Albert Mattonet zu St. Bith sowie die Erben des zu Wiesbaden verlebten Rentners Herrn Wilhelm Buschmann:
ihren sämtlichen diesjährigen, auf dem Bann von St. Bith, in den Districten Hasert, hinter der Burg, Schlauf, an der Gerberei und im sogenannten Fanggeldsbrühlchen hinter der Gerberei, gelegene Grasaufwuchs,
durch den Unterzeichneten auf Credit versteigern.
Versammlung auf Hasert.
St. Bith, den 4. Juli 1887.
Behl, Gerichtsvollzieher.

Verkauf zu Schlierbach.

Am Dienstag den 12 Juli 1887 Vormittags 10 Uhr
läßt Herr Christian Braun und dessen Kinder zu Schlierbach
2 Rühle, 2 Kinder, 3 Tische, 12 Stühle, 1 Schrank 3 vollständige Betten,
ferner 10 Morgen Gras 5 Morgen Klee 10 Morgen Hafer 6 Morgen Korn
gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Bith.
Gaspers, Auctionator.

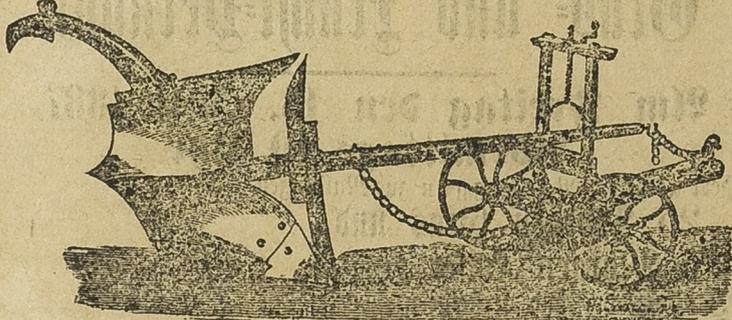
Gras- und Frucht-Verkauf zu Citerbach.

Am Montag den 11. Juli 1887 Mittags 1 Uhr
läßt Herr Heinrich Peters Wirth zu Citerbach
17 Morgen Gras in Loosen
4 " Hafer
2 " Korn
gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Bith.
Gaspers, Auctionator.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich hierorts Marktplatz Nro. 310 ein
Frucht- und Mehl-Geschäft engros
errichtet habe.
Malmedy.
Friedr. Blaise.

Zwillings- oder Wende-Pflug.

Prämiirt auf mehreren landw. Ausstellungen. — Liefert frei jeder Station auf Probe und Garantie als Spezialität die Fabrik für Acker-Pflüge von **Rud. Schultes in Dabringhausen.**
Vertreter die Herren H. Benz in St. Bith, A. Straßer in Schönberg, A. Zinnen in Amel, J. Ladvire-Steinbach in Mallmedy, Aug. Schomus in Weimes, J. Hilgers in Bütgenbach.



Ein
Ackerpferd,
7 Jahre alt, steht mit Geschirr zu verkaufen, bei
N. Galle
St. Bith.

Ein guter
Arbeiter,
der die Feldarbeit versteht und gut mähen kann, findet dauernde Beschäftigung. Bei wem sagt die Expd. ds. Blattes.

Gesucht
in einem hiesigen Geschäft ein ordentlicher Junge mit schöner Handschrift zum sofortigen Eintritt, die Expedition sagt wo.

Ein
Wagnerlehrling
für sofort gesucht.
Hubert Kartheuser in Recht.

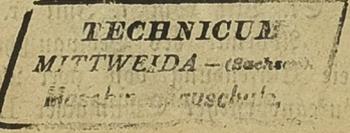
Linienblätter
zu haben bei Jos. Doepgen in St. Bith.

Kappus- und Kohlrübenpflanzen
sind zu haben bei P. Schmitz in St. Bith (Ameler Vorstadt).

Verziehungshalber ein fast neues
Nagelschmiede-Werkzeug
billig zu verkaufen bei Johann Simons Blumenthal Nr. Schleiden.

Tüchtige Steinbauer
zum anfertigen von hammerrechten Steinen gesucht Amtsgerichts-Neubau St. Bith.

Hub. Vandenesch.
Schwere Bauhölzer, Tannenbord, Dachlatten, Plafondlatten u. Kesseln Träfer u.
empfiehlt zu billigem Preise
N. Genten, St. Bith.



Einsparig Mart 70.

Zweifelhig Mart 75.



J. Saffersath, Zahn-Arzt der zahnärztlichen Fakultät von London u. Philadelphia. — Zahn-Arzt der städtischen Spitale und des Spitals de Bavière.

Mehrere Male brevetirt von Sr. M. dem König der Belgier; diplomirt von der belgischen Medicinal-Commission.

Zu sprechen täglich von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

22, Rue de la Tranchée 22, VERVIERS.

Zu sprechen in Stavelot den 1. Donnerstag eines jeden Monats im Hotel d'Orange.

Schmerzlose Entfernung von Zähnen vermittels Prototyp von Stickstoff. — **Vollständige Heilung** schmerzhafter Zähne. — **Bergoldung, Verstopfung, Plombirung, und Emaillirung.** — **Künstliche Zähne** und Gebisse in allen Genres: **Gold, Platin, Celluloid, &c.** — **Zähne** von 4 Mark an; **Gebisse** von 80 Mark an. — **Reparaturen** von schlecht construirten oder schadhaften Zähnen und Gebissen durch das verbesserte neue amerikanische System oder nach anderen Systemen. — **Das verbesserte amerikanische System** (goldene Medaille und Patent) wird als das beste anerkannt, und nur von mir, als dem Erfinder, angewendet. — **10 Jahre Garantie.** — **Sorgfältige Arbeit, mäßige Preise.** — **Auf Wunsch persönlichen Besuch bei den Klienten.**



Gras-Verkauf.

Am Freitag den 15. Juli 1887 Mittags 1 Uhr

läßt Frau Ww. Joh. Detree zu St. Vith ihren sämtlichen Grasaufwuchs am Stein und an der Hünningerstraße gegen ausgedehnten Credit versteigern.

Ferner läßt Frau Ww. Christian Schmitz zu St. Vith ihren diesjährigen Grasaufwuchs am Stein mitversteigern.

Sammelplatz am Stein.

Conr. Molitor
Auktionator.

Mobilarversteigerung zu Wiesenbach.

Am Montag den 11. Juli c., Mittags 1 Uhr,

wird der Unterzeichnete auf Anstehen des Kirchenvorstandes der Kirche St. Vith die sämtlichen zum Nachlasse des verlebten Einfiedlers Herrn Coenen gehörigen Mobilien, darunter Tische, Stühle, Schränke, Betten, Leinwand, Porzellan, 2 Bienenstöcke, &c.

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith, den 7. Juli 1887.

von Fuchsius
Notar.

Verkauf zu Braunlauf.

Am Dienstag den 19. Juli 1887 Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Peter Kohn zu Galhausen 3 tragende Kälbinnen 13 Morgen Gras 8 Morgen Hafer 3 Morgen Ginster

gegen Zahlungsausstand versteigern.
Sammelplatz bei Herrn Theodor Hennen zu Braunlauf
St. Vith.

Gaspers,
Auctionator.

Hochbau=Verding.

Die Ausführung des Empfangs-Gebäudes auf dem Bahnhofe St. Vith

der Neubaulinie Rothe-Erde-St. Vith-Prüm, einschließlich der Materialien, ausgenommen der Bruch- und Ziegelsteine soll ungetheilt in einem Loose vergeben werden.

Die Zeichnungen liegen in unserem Central-Neubau-Bureau, Trankgasse 23 hier selbst, sowie bei dem Abtheilungs-Baumeister Herrn Mühlten zu St. Vith vom 7. Juli cr. an zur Einsicht offen.

Abdrücke des Bedingnißheftes können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von zwei Mark nur von uns und zwar durch den Bureauvorsteher Schumacher II Trankgasse 23 hier selbst bezogen werden.

Die Abgabe des Bedingnißheftes erfolgt nur an solche Unternehmer, welche sich über ihre Leistungsfähigkeit durch vorherige Vorlage von Zeugnissen aus neuerer Zeit genügend ausweisen.

Angebote sind versiegelt unter der Aufschrift „Angebot auf die Herstellung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof St. Vith“ bis zum **22. Juli 1887, an welchem Tage Vorm. 11 Uhr** die Eröffnung derselben erfolgen wird, an uns, Trankgasse 23 hier selbst porto- und bestellgeldfrei unter Beifügung der Materialienproben einzusenden.

Angebote, welchen die vorgeschriebenen, mit Namenszug und Siegel versehenen Proben nicht beigelegt sind, werden beim Verding nicht zugelassen.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Köln, den 2. Juli 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction (linksrh.)
Abtheilung IV.

Holzverkauf.

Freitag den 15. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

sollen in der Wirthschaft von S. Thelen hier selbst 50 Stück Fichten-Nußstämme, welche in den Districten Jonsbach und Steinborn gefällt worden, öffentlich verkauft werden.
Büllingen, 6. Juli 1887.

Der Bürgermeister
Jost.

Grasverkauf in St. Vith.

Am Mittwoch den 13. Juli d. J., Mittags 2 Uhr,

läßt Herr Wilhelm Weber Lederfabrikant in St. Vith 13 Morgen Alee mit Gras gemischt „oben am Pelschenkreuz“

öffentlich gegen Zahlungsausstand an Ort und Stelle in Abtheilungen versteigern.

St. Vith, den 8. Juli 1887.

von Fuchsius,
Notar.

Gras- und Frucht-Verkauf.

Am Freitag den 15. Juli 1887, Vormittags 10 Uhr

läßt Herr Jakob Verheggen zu Waldingen

25 Morgen Gras und 6 Morgen Hafer

gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith.

Gaspers,
Auctionator.

Notizbücher

zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Das „Preisblatt für den ersicht in öfentlich 3 n Mittwochs und Samstag Bestellungen werden bei und in der Expedition di gegengenommen. — Der preis beträgt pro Quartal in der Expedition abgeh die Post bezogen 1 Mark schließlich der Beste

Nro. 56.

Ämtliche

Befar

In Gemäßheit d vom 28. April 1875 termine pro 1887 nach mit dem Bemerken bracht, daß Eltern, deren Kinder und P Grund der Impfung stellung (Revision) Geldstrafe bis zu 5 zu 3 Tagen nach gesehes vom 8. April Im Falle die Ju Gründen zu der besti men werden kann, n He d i n g der Ortspe Termin zur Benach rechtzeitig mittheilen.

Die öffentliche M o n t a g d e Vormittags 7 U h h d g e n , S c h l i e r b a c h , Vormittags 10 U h M e d e n d o r f u n d G i m e r Nachmittags 1 U s c h e i d u n d S c h ö n b e r g . S ä m m t l i c h e T e r m i n l o k a l e n a b g e h a l t e n . Die Revisionstage mündlich angesagt. M a l m e d y , den Der königliche B Der königliche Kre

Befar

In Gemäßheit de vom 28 April 1875 termine pro 1887 nach zirk mit dem Bemerk gebracht, daß Eltern, deren Kinder und P Grund der Impfung (Revision) entzogen b bis zu 50 Mark ode

Der D

Erzählung

Bei Pfeife und F zwischen den beiden S Der Pfarrer, besorgt meinde, hörte gern die ein scharfer Beobacht theiler war.

„Eine Aussicht ka Müller, die nicht nur bringend, sondern auch und Unnehmlichkeit sei als sein Gast ihm über hatte. „Ich habe geg der zweite Lehrer bei Schule eine zweiklassig Sie heirathen, junger nicht ohne Schulmeister „Heirathen?“ Klappippen, in einem Ton und doch so freudig, über fragend anjah. „Ja, heirathen!“ Sind Sie etwa ein W letzten Ghestandes? Schulmeister — haben